

Merseburger Correspondent.

Erscheint:

Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.
Literatur: Die dreieckige. Zeitzeile 6 Pfg.
Expedition: Mälzerstraße 8.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 134.

Donnerstag den 8. November.

1877.

Vom Landtag.

In erster Lesung sind der Etat und das Anleihegesetz beraten; das letztere ist in die Budgetcommission verwiesen, der Etat wird zum Theil ebenfalls in der Budgetcommission, zum Theil in sog. Gruppen vorberathen, zum Theil gleich im Plenum erledigt. Dessen Geschäft sind die Plenarverhandlungen in der nächsten Zeit gewidmet. Das Anleihegesetz scheint doch auf stärkeren Widerstand zu stoßen als man angenommen. Es herrschen starke Zweifel, ob es eine gesunde Finanzpolitik ist, eine Reihe von Ausgaben, die unter gewöhnlichen Verhältnissen in die Extraordinarien des Etats gehören, durch eine Anleihe zu decken und die Volksverrentung auf mehrere Jahre hinaus in dem Rechte der alljährlichen Ausgabenbewilligung zu verkürzen. Zugleich fragt man sich, ob die vorgeschlagenen Bauten alle so dringend notwendig sind, das auf aussergewöhnlichem Wege die Mittel zu deren Herstellung beschafft werden müssen. Die Budgetcommission wird sowohl die Frage des praktischen Bedürfnisses bei den einzelnen Vorschlägen, als die finanzpolitisch-constitutionelle Seite des Gegenstandes in eingehender Erwägung ziehen, und möglicherweise die Vorlage nur in erheblich reduzierter Gestalt zur Annahme empfehlen. Die aus dem Ministerium des Innern zu erwartenden Vorlagen, namentlich die Städteordnungsstelle, sind dem Abgeordnetenhaus noch nicht vorgegangen; man meint, es würde dies erst in etwa vierzehn Tagen geschehen. Ob bei dieser Gelegenheit auch der angekündigte Plan des Ministers Friedenthal hinsichtlich der Fortführung der Verwaltungsreform an die Öffentlichkeit treten wird, steht noch dahin. Wünschenswerth wäre es allerdings in hohem Grade, die Regierung brächte bald Klarheit in die Situation.

Deutschland.

Berlin. Die Leichenfeier zu Ehren des Feldmarschalls Wrangel hat am Montag Nachmittag 3 Uhr unter Entfaltung grossen militärischen Gepranges und allen Zeichen herzlichster Theilnahme seitens der Bevölkerung stattgefunden. Wir entnehmen der „Magd. Zig.“ darüber folgendes:
Der Pariser Platz war seit 2 Uhr abgesperrt und alle sich bald mit den zur Trauerparade bestimmten Truppen. Dem hohen Range des Verstorbener entsprechend, rückten drei Bataillone Infanterie, vier Schwadronen Cavallerie und zwölf Geschütze in das Agnament. Befehligt wurde die Leichenparade von dem General-Major v. Grolmann, Commandeur der 3. Garde-Infanteriebrigade, die Infanterie derselben vom Obersten Wilmann, Commandant des 2. Gardebataillons zu Fuß, die Cavallerie vom Oberst v. Heßberg, Commandant des 2. Garde-Regiments zu Fuß, die Cavallerie war mit der Standarte und Muffel des Garde-Kürassierregiments zur Stelle, ebenso die Bataillone mit entpöhlten Fahnen und der Muffel des 1. Bataillons vom 2. Garde-Regiment zu Fuß. In einem der oberen Säle des Palais, das der verewigte General-Feldmarschall seit dem Jahre 1849 bewohnte, war der überreich mit Palmen, Lorbeerkränzen, Tannen und den letzten Blumen des scheidenden Herbstes geschmückte Sarg aufgestellt, auf welchem der Helm, die Spauletten und der Regen des Verstorbenen lagen. Der Feldmarschallstab und die zahlreichen Orden, die einst die Brust des Grafen v. Wrangel geschmückt, lagen auf einem Tische. Gegen 3 Uhr füllten sich die Räume des oberen Stockwerks mit einer ausserlesenen Trauer-Gesellschaft, in der ganz anschlüssig nur die Uniform vertreten war. Schlag 3 Uhr erschienen in Trauer der

Kaiser, der Kronprinz, die Kronprinzessin mit der Prinzessin Charlotte, Prinz Karl, Prinz und Prinzessin Friedrich Karl mit den Prinzessinnen Marie, Elisabeth, Louise und dem Prinzen Leopold und der Prinz August von Württemberg. Die greise Gemahlin des todt General-Feldmarschalls vermochte, vom Alter und Gram gebeugt, dem Kaiser nur wenige Schritte entgegenzugehen; in tiefer Nührung hob ihr der hohe Herr seinen Arm und wies ihr den Ehrenplatz zu seiner Rechten an. Nachdem der Kaiser Platz genommen, lang der Domchor eine Motette, nach deren Schluss der Generalsuperintendent Dr. Büchler, der langjährige Freund und Seelsorger des Heimgegangenen, eine tief empfundene, von Herzen kommende und zu Herzen gehende Leichenrede hielt. Der Geistliche legte derselben die Beamtenschaft des todt General-Feldmarschalls zu Grunde, wies denselben als tüchtigen Militär, treuen Patrioten und edlen Christen. Die Einsegnung der Leiche bildete den Beschluss der Rede. Der Kaiser, der seiner tiefen Nührung laum Herr zu werden vermochte und sichtlich einige Thränen im Auge zedrückt hatte, führte die Gräfin v. Wrangel in das Wohnzimmer zurück, nachdem Beide noch einen langen, schmerzlichen Blick auf den Sarg gehesert, der so viel Liebe und Treue umschloß. Die übrigen höchsten Herrschaften folgten dem Kaiser und der Gräfin. Die Feinsinnigen entfernten sich einige Minuten später. Der Sarg wurde hierauf von sechs Unteroffizieren nach dem Bestühn getragen, wo der mit sechs schwarz behangenen Kappen behannte offene Leichenwagen hielt. Das Offiziercorps bildete inzwischen Spalier und als das Thor sich öffnete, erlang der dumpfe Trommelschlag der Regimentsmusik, während Fahnen sich lösten. Den langen Leichenzug, wie Berlin seit Walbed's Tode keine zweiten gesehen, eröffnete das Trompetercorps der Garde zu Corps, diesem folgte Cavallerie, Infanterie und Artillerie, dann kamen die mit langen Flor behangenen sechs Unteroffiziere, die den Sarg herabgetragen hatten, hinter ihnen vier Offiziere aus dem Regimentern des Verewigten, welche den Marschallstab und die Orden des Todten trugen. Hinter dem Leichenwagen gingen die nächsten Verwandten, denen, von zwei Unteroffizieren geführt, das Reitpferd des Grafen v. Wrangel folgte. An der Spitze des langen Trauergefolges schritt Se. Majestät der Kaiser, hinter ihm die königl. Prinzen und das gesammte Offiziercorps der Garnison Berlin. Den Beschluss bildeten die sechs-jährigen Galaequipagen des Hofes. Der Trauerzug ging die Linden, die Neue Wilhelmstraße, die Louisenstraße und die Invalidenstrasse entlang nach dem Stettiner Bahnhofe, wo der Sarg unter militärischen Ehrenbezeugungen in einem Saale sein vorläufiges Unterkommen fand. Der Kaiser gab mit den Prinzen dem um die Armee so hochverdieneten Grafen Wrangel bis zur Neuen Wilhelmstraße das Ehrengeleit und begab sich alsdann in das Palais zurück.

Am Dienstag hat in Stettin die Vererdigung des General-Feldmarschalls Grafen v. Wrangel unter größter Theilnehmung der Bevölkerung und der Garnison stattgefunden.

Eine kaiserliche Cabinets-Ordre bestimmt, um das Andenken des Feldmarschalls Grafen Wrangel zu ehren, das sämtliche Officiere der Armee acht, die Officiere des brandenburgischen Jäger-Regiments Nr. 35, dessen Chef Graf Wrangel war, zwölf, die Officiere des ostpreussischen Kürassier-Regiments, dessen Chef der Feldmarschall 32 Jahre war, vierzehn Tage Trauerflor am linken Unterarm tragen. Das ostpreussische Kürassier-Regiment wird den Namen Graf Wrangel beibehalten.

Der Kaiser, die Prinzen Karl und Friedrich Karl, der Prinz August von Württemberg und der Herzog von Anhalt werden sich am Donnerstag, den 8. v. M., von hier zur Abhaltung von Hofjagden nach Kehltingen begeben.

Am Dienstag Vormittag ist die kronprinzliche Familie mit Gefolge, von der Widtparkation aus mit dem um 8 $\frac{1}{4}$ Uhr von Berlin abgelassenen

Courierzuge über Kreutzen, Kassel und Frankfurt a. M. nach Wiesbaden abgereist.

Das Abgeordnetenhaus genehmigte in seiner Dienstaagsitzung definitiv den Nachtrags- etat pro 1877—78 und begann dann die zweite Lesung des Etats pro 1878—1879. Hierbei entspann sich, nachdem eine Reihe von Staatscapiteln, wie Lotterieverwaltung, Seebadungsanstalt, Münzverwaltung u., ohne Debatte genehmigt worden war, zuerst bei der Verwaltung der königlichen Porzellanmanufaktur eine längere Verabhandlung, die übrigens fast jährlich — leider bisher immer ohne wesentliches Ergebnis — stattzufinden pflegt. Im Folgenden entspinnt sich bei dem Capitel über Einnahmen und Ausgaben des „Reichsanzeiger“ eine ebenfalls seit Jahren übliche Debatte wegen der eigenthümlichen Methode, welche das amtliche Blatt in seinen Berichten über die Kammerrechnungen verfolgt. Dasselbe bringt nämlich die Reden der Minister wörtlich, die der Abgeordneten meist gar nicht oder in unverständlich kurzen Auszüge. Wahrscheinlich wird sich der Vorstand des Hauses mit der Angelegenheit noch näher beschäftigen. Endlich kam der genügend bekannte Dispositionsfonds für allgemeine politische Zwecke im Bureau des Staatsministeriums zur Verhandlung. Abg. Richter polemisirte gegen die Haltung der „Prov.-Corresp.“, namentlich in ihren letzten Artikeln über die Minister-Urlaubdebatte im Hause, das vermeintliche Vertrauensvotum u. s. w. Minister Friedenthal entgegnet, er habe den letzteren Artikel nicht vor seinem Abdruck gelesen und giebt im Uebrigen eine sehr loyale und entgegenkommende Interpretation verschiedener misslungener Wendungen der „Prov. Corresp.“ Gegen die Stimmen der Fortschrittspartei, des Centrums und der Polen wird darauf der Dispositionsfonds genehmigt. Bei den weiteren Positionen kommt es zu keinen längeren Debatten mehr.

Im Herrenhause werden am 8. huj. die Commissionsberatungen und zwar zunächst über das den Holzdiebstahl betreffende Gesetz beginnen, dann aber so fortgesetzt werden, das vom 24. oder 25. v. M. ab die Plenarsitzungen beginnen können.

Die Commission für Berathung der technischen Unterlage eines Gesetzes zum Schutz gegen die Fälschung der Nahrungsmittel und Genussmittel, wie gegen die gesundheitsgefährliche Anfertigung von Haushaltungs- und anderweitigen Gebrauchsgegenständen ist hier eingetroffen und hat ihre Sitzungen im kaiserlichen Gesundheitsamte nuntmehr begonnen.

Nach einer Uebersicht der Fractionen des Abgeordnetenhauses zählen die Nationaliberalen 171, das Centrum 87, die Fortschrittler 65, die Freiconservativen 34, die Neiconservativen 27, die Polen 15, die (Alte) Conservativen 9, die Wilden 20 Abgeordnete und 5 Mandate sind erledigt.

Dem „Dresdener Journal“ zufolge ist die Königin-Mutter von Sachsen Amalie Auguste (geb. am 13. November 1801) bedenklich erkrankt und die Schwäche sehr bedeutend.

In der bayrischen Abgeordnetenkammer wurde am Dienstag der Antrag Herz auf Aufhebung der außerdeutschen Gesandtschaften abgelehnt. Minister Pfretschner betonte, das die Ernennung von Befanden eine anerkanntes

Kronrecht sei. Die bayrischen Gesandten haben nur nach Instruction der bayrischen Regierung zu handeln. Die Reichstreue der letzteren sei genügend befannt.

Orientalischer Kriegsschauplatz.

Rußland. Officiell aus Bogot, 5. November: Gestern beritt Kaiser Alexander die russischen Positionen jenseits des Wladschlusses. Der Empfang war enthusiastisch. — Teteven wurde am 31. October durch den Flügeladjutanten Oberst Drosch genommen. Der Sturm kostete nur einen Todten, vier Verwundete und 17 Contusionirte. Erstürmt wurde nur eine beherrschende Redoute; die anderen Befestigungen verließen die Türken kampflös. Die Türken stießen auf Gebirgspfadern nach Carlowa und Orhanje. Sie waren 600 Mann reguläre Infanterie und 150 Mann reguläre Cavallerie stark und verloren 100 Todte. Sie führten ihre Verwundeten auf 100 Fuhrn fort.

— Die „Bol. Corr.“ meldet: Es schweben bereits seit einiger Zeit zwischen mehreren Mächten und der Pforte einerseits und Rußland andererseits Verhandlungen, welche eine Neutralisirung der Sülmarmierungen noch im Laufe des Krieges bezwecken. — Dieselbe Correspondenz bestätigt aus Bukarest, daß nach einer Meldung aus dem Hauptquartier des Fürsten Karl in Boradin Plewna vollständig eingeschlossen ist.

— Officielles Telegramm aus Bogot vom 2. d. M: General Kanzeff meldet, daß der Ort Tetawen, wo die Türken 7 größere und 30 kleinere Befestigungen errichtet hatten, von unseren Truppen mit Kampf genommen worden ist. Die Türken ließen über 100 Todte zurück. Unser Verlust war nur unbedeutend. Unsere Truppen erbeuteten große Vorräthe an Proviant, Schanzinstrumenten und Patronen, sowie viel Vieh. — Unterm 3. d. wird weiter gemeldet: 3000 bis 4000 Türken mit Gebirgsgeßtüßen griffen am 2. das Serbische Infanterieregiment auf der Position Marian über Helena an, wurden aber nach dreistündigen Kämpfen mit schweren Verlusten zurückgeschlagen.

— Officiell meldet der Telegraph aus Wirniköi, 4. November: In der Affaire bei Hassan-Kaleh sind ein Pascha und etwa 120 Türken gefallen; am nächsten Tage beerdigten wir unterwegs 500 Feinde und erbeuteten viele hinterlassene Gewehr- und Munition. Karis ist eng blockirt. Heute wird gegenüber dem südlichen Fort mit der Errichtung von Belagerungsbatterien begonnen.

— Die „Presse“ meldet aus Iffliß: Die von Olti aus vordrängte russische Colonne erreichte das Euphratthal und unterbrach die directe Verbindung zwischen Batum und Erzerum.

Rumänien. Nach einer Meldung der „Polit. Correspond.“ aus Bukarest, 6. d., versuchten die rumänischen Batterien bei Kalafat den Bau einer neuen türkischen Batterie bei Widdin zu verhindern. Es gelang dies infolge nicht, da die Türken die bereits fertige Batterie demaskirten und die gegenüberliegende rumänische Batterie 4 Stunden lang beschossen. Die Türken beschädigten einige Häuser in Kalafat.

Türkei. Seit vier Tagen sind keinerlei Nachrichten vom Kriegsschauplatz in Bulgarien veröffentlicht worden, es hat dies eine Menge beunruhigender Gerüchte hervorgerufen. — Der Großvezier hat dem englischen Vertreter, Layard, zugesichert, daß die wegen Landesverraths verhafteten Gebrüder Gschoff in Whilippopol nach Constantinopel gebracht werden sollen.

— Der „Daily Telegraph“ meldet aus Erzerum vom 2. d.: Heute hat ein heftiger Angriff auf die türkischen Positionen stattgefunden, das Geschütz entbrannte auf der ganzen, 4 Stunden langen Linie. Nach einem zehnstündigen Kampfe wurde das türkische Centrum durchbrochen und gezwungen sich zurückzuziehen. Muthbar Pascha ist leicht verwundet. Es geht das Gerücht, im Süden von Erzerum, in einer Entfernung von nur 6 Meilen von der Stadt, seien bereits Kosaken erschienen.

Ausland.

Oesterreich. Im Abgeordnetenhaus beantwortete am Dienstag der Handelsminister Gilmek die Interpellation betreffs der deutschen Ver-

tragsverhandlungen folgendermaßen: Die im April begonnenen Verhandlungen haben am 22. October durch die Erklärung der deutschen Commissare, ihre Regierung sei nicht in der Lage, die Verantwortlichkeit für einen Vertrag zu übernehmen, welcher wesentliche Verschlechterungen gegen den Vertrag von 1868 enthalte, daß sie demnach die gemachten Propositionen als eine geeignete Grundlage nicht anerkennen vermögen, ihr Ende gefunden. Seither kam die deutsche Regierung auf den Wunsch zurück, den bestehenden Vertrag um ein Jahr zu verlängern. Hieraus konnte von der österreichisch-ungarischen Regierung mit Rücksicht auf die Nothwendigkeit, die Grundlagen unserer Handels- und Zollpolitik definitiv festzustellen, nicht eingegangen werden. Durch die Sachlage ist die Nothwendigkeit gegeben, den allgemeinen Zolltarif in der gezeigten Körper vorzulegen, zumal nach Ablauf unserer sämtlichen Zollverträge mit Ende des Jahres der noch gegenwärtig geltende Zolltarif von 1853 sammt der Modification vom 30. Juni 1865 allseitig in Wirksamkeit treten müßte, was zu vermeiden selbstverständlich in der Absicht der Regierung liegen muß. Der Gesamtentwurf über den allgemeinen Zolltarif ist in allen Details mit der ungarischen Regierung bereits vereinbart und wird nächstens vorgelegt. Die Regierung hofft auf das rechtzeitige Insektretreten desselben mit dem 1. Januar 1878. Nachdem die Regierung es für ihre Pflicht hält, nichts zu unterlassen, damit bei Ablauf des deutschen Handelsvertrags keine Störung altgewohnter Verkehrsbeziehungen eintrete, hat sie, an die deutschereits bereits im Laufe der Verhandlungen gemachte Anregung anknüpfend, der deutschen Regierung ihre Bereitwilligkeit ausgesprochen, einen Meistbegünstigungsvertrag abzuschließen, wobei auf die erwähnten Verhältnisse möglichst Bedacht genommen werde.

Italien. Das amtliche Blatt meldet die Einberufung der Kammer zum 22. d. M. — Mithat Pascha ist in Rom angekommen.

— Nach den neuesten Nachrichten aus dem Vatican klagt der Papst in Folge des plötzlichen Witterungsumschlags seit einigen Tagen über Zunahme der rheumatischen Schmerzen. Die Aerzte sind über den Zustand ihres Patienten nicht übermäßig besorgt, weil sie aus Erfahrung wissen, daß der November immer einen mehr oder weniger fatalen Einfluß auf das Befinden des Papstes ausübt.

Frankreich. Nach einer Meldung der „Agence Havas“ führte die Combination eines von Pouyer-Quertier zu bildenden Cabinets bis jetzt zu keinem Ziele, deshalb werde das Cabinet vom 17. Mai wahrscheinlich vor die Kammern treten, um seine Politik und Verwaltungsacte zu vertheidigen.

— Nach den Mittheilungen der verschiedenen Abendblätter über den Ausfall der Generalratswahl ist anzunehmen, daß die Republikaner in den Generalräthen an 60 Sitz gewinnen werden. Es ist noch nicht zu übersehen, in wie vielen Generalräthen hierdurch die bisherige Majorität verändert werden würde.

— Der „Moniteur“ meldet, die Verhandlungen wegen der Bildung eines neuen Ministerriums seien zwar noch nicht beendet, doch dürfte dasselbe wahrscheinlich wie folgt zusammengesetzt werden: Pouyer-Quertier Finanzen und Präsidium, Baron Leguay Inneses, Desol Justiz, Vogue Neuferes, Montgolfier Arbeiten, Dumas Unterrichts, Clement Handel, Bertham Krieg, Gicquel Marine.

— Die „Republique française“ bepricht die in Aussicht genommene Bildung eines Cabinets Pouyer-Quertier und sagt am Schluß des betreffenden Artikels: „Wir haben von diesem Cabinette, mit welchem die erwähnten Vertreter der Nation nicht einwilligen können, auch nur einen Augenblick zu verfahren, nur das Eine zu sagen: es ist ein Ministerium des Selbstmordes, es ist ein Ministerium der Entlassung.“

Aus der Provinz.

— In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag vor. Woche wurde die Kreisfasse in Weisensfeld von Dieben heimgeführt, ohne daß es den Einbrechern gelang, ihren Zweck zu erreichen.

— Die Magdeburg-Halberstädter-Eisenbahngesellschaft ist nun doch gewillt, die Linie Saengerhausen-Erfurt zu bauen und hat auf dieser Linie in jüngster Zeit neue Vermessungen vornehmen lassen; auch werden die Erdarbeiten in Kürze wieder beginnen.

— In Wittenberg sollte am vor. Donnerstags der 7. Curfus der landwirthschaftlichen Winterschule eröffnet werden. Leider hatte dies wegen Mangel an Frequenz nicht geschehen können; es hatte sich, dem Vernehmen nach, nur ein einziger Schüler zur Theilnahme an dem Unterrichte angemeldet.

— In Erfurt wurde am letzten Sonntag das neue prachtvolle Theater eingeweiht.

— Die städtischen Behörden Magdeburgs haben den Beschluß gefaßt, eine Petition an den Landtag zu richten, in welcher gegenüber dem von der Regierung vorgelegten Gelegenheits- und Naumburg für den Sitz des höchsten Provinzialgerichtshofs in Aussicht nimmt, um die Verlegung des Oberlandesgerichts nach Magdeburg geben wird.

— Durch Erkenntnis der zweiten Instanz ist jetzt die Schließung der socialdemokratischen Wahlvereine zu Nordhausen und Göllich ausgesprochen bezw. bekräftigt worden. Am vergangenen Freitag ist unweit der Station Kleinsura (Nordhausen-Erfurter Bahn) die 70 Jahr alte Wittve Werkhaupt aus Rühleben von einem Zuge überfahren und getödtet worden. Ein Bein ist vom Körper ganz getrennt und der Schädel ganz zerfetzert worden.

Halle, 5. November. Vor dem hiesigen Kreisgericht ist wieder einmal ein Exempel gegen rohe Burichen statuiert worden. Am Abend des 17. Oct. d. J. ging der Schlossermeister Keim von hier mit seiner Ehefrau durch die Fleischergasse um das Theater zu besuchen. Ohne jeden Grund wurde er von 2 Menschen gerempelt, ging aber ruhig weiter, um seinen Scandal hervorzurufen. Dies schien den Strolchen nicht zu passen, denn der eine lief dem Keim sofort nach und stellte ihn zur Rede: weshalb er ihn groß angesehen habe, ob er ihm was schuldig sei. Gleichzeitig schlug er auch den Keim ins Gesicht und auf den Kopf und als Keim ihn nun packte, elkte der andere hinzu, um seinem Kumpan beizufolgen. Keim blutete stark und erlitt verschiedene Contusionen. Die beiden Personen wurden von der Polizei in Haft genommen und hatten sich am Sonnabend vor Gericht zu verantworten. Nach erbobenen Beweisen wurden die Burichen und zwar: der Hauptattentäter, Maurer Wilhelm Franz Andreas Lehmann von hier mit einem Jahr Gefängnis und eine Woche Haft, und der Maurer Carl Wilhelm Hermann Enke von hier mit sechs Monat Gefängnis und einer Woche Haft wegen Mißhandlung um groben Unfugs bestraft.

Eisleben, 4. November. Heute fand in Nürnberg im einem winzigen Fleischheller, welches er aus dem Deraam des Maares des Lorbeer hier entnommen, lebende Trichinen. Dies ist hier der erste directe Beweis, daß die Diagnose unserer Aerzte auf Trichinen eine richtige war.

Magdeburg, 6. November. Am Sonntag feierte der Gemeine Oberfinanzrath v. Jordan sein 50jähriges Dienstjubiläum. Im Jahre 1827 ist der Jubilar in den Staatsdienst getreten und seit 25 Jahren hat er das Steuerwesen in der Provinz als Provinzialsteuerdirector und in dem Herzogthume Anhalt als Zolldirector geleitet.

Schönebeck, 5. November. Gestern früh 8 Uhr verließ die Frau des Böttchers F. ihre Wohnung, um einige Einkäufe zu besorgen und schloß während dieser Zeit ihre beiden noch im Bett liegenden Kinder ein. Bei ihrer Rückkehr fand sie die Stube voller Rauch und ihr vierjähriges Söhnchen mit Brandwunden bedeckt im Bett liegen. Muthmaßlich hatte sich das Kind aus dem Bett begeben und am Ofen mit Kohlen geheizt, wobei seine Nachkleider in Brand gerathen sind. Nach verschiedenen Anzeichen ist es mit brennenden Kleidern in der Stube umhergelaufen, endlich seiner Angst wieder in das Bett geflüchten und hier sind die Flammen erstickt. Gestern Nachmittag der kleine Knabe seinen Wunden erliegen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 8. November 1877.

Die Nachforschungen und Vernehmungen... Entdeckung des Mörders des Gensdarmen Barack... Mittel fortgesetzt, haben aber, so viel bis jetzt verlaute, noch zu keinem Resultate geführt.

Im Kaufmännischen Verein hielt am Montag Abend der Herr Dr. Holländer aus Halle einen Vortrag über Städteleben und Städtegründung in Südafrika. Der Vortragende, der längere Jahre im Caplande lebte, schilderte in lebhaften Farben das Leben und Treiben der kleinen Städte im Innern dieses Landes, und verstand es meisterlich den Zuhörern ein anschauliches Bild zu geben.

Allenwärts treten die Staatsanwälte den Betrügerien wegen Verfälschung der Nahrungsmittel energisch entgegen. Leider sind aber diese Betrügerien nicht immer nachzuweisen. In vielen Fällen ist dies indes sehr leicht möglich. So findet sich ungewöhnlich beim Aufgessen nur eines Tropfens Leinöl auf ein Stück Butter oder Käse, wenn diese Flüssigkeit eine blaue Färbung annimmt, das unter Butter und Käse fog. gepreßte Kartoffeln gemischt sind.

Die heutige Sitzung leitete der Vorsitzende Stadt. Krieg mit verschiedenen Mittheilungen ein. Danach hat der Magistrat 1) für die neuerrichtete Klasse der Allenburger Schule den Lehrer Viol gewählt, 2) dem Polizeiergenten Buschner auf sein Ansuchen einen der Schuppen im Rathshofe nachweis überlassen und 3) der Stadt-Hauptkasse nachweis überlassen die Beweise zugehen lassen, auf deren Anfrage die Beweise zugehen lassen, auf deren Anfrage die Beweise zugehen lassen.

Verhandlungen der Stadtverordneten-Versammlung vom 5. November 1877.

Die heutige Sitzung leitete der Vorsitzende Stadt. Krieg mit verschiedenen Mittheilungen ein. Danach hat der Magistrat 1) für die neuerrichtete Klasse der Allenburger Schule den Lehrer Viol gewählt, 2) dem Polizeiergenten Buschner auf sein Ansuchen einen der Schuppen im Rathshofe nachweis überlassen und 3) der Stadt-Hauptkasse nachweis überlassen die Beweise zugehen lassen, auf deren Anfrage die Beweise zugehen lassen, auf deren Anfrage die Beweise zugehen lassen.

Das einfachste und wirksamste Mittel gegen Blutvergiftung durch abgebrannte Zinnhühnchenmaße ist die Wunde mit Wasser oder Speichel zu bespülen, sichtlich mit feinstem Salz einzustreuen, das Salz einige Minuten in der Wunde liegen zu lassen und dieselbe alsdann auszuwaschen.

Antrages die öffentliche Mithätigkeit in Anspruch zu nehmen beantragen werde. Bürgermeister Reinefarth begründet hierauf die ablehnende Haltung des Magistrats und macht schließlich den Vorschlag, die Kosten außer dem diesjährigen Etat zu bewilligen. Mit einem dahingehenden Zusatz wird der Antrag des Referenten angenommen.

Ueber den Antrag der Bewohner der Nußbaumalle auf Herstellung eines Bürgersteiges an ihren Häusern geht die Versammlung, dem Antrage des Referenten gemäß, der die Verpflichtung der Beteiligten zur Herstellung des Bürgersteigs dem früheren Besitzer ihrer Baustellen gegenüber klar nachweist, zur Tagesordnung über.

Der Eintritt des Defonomen Johannes Wallenburg in den mit den Defonomen August Beuschel und Karl Wiemann abgeschlossenen Nachcontract an Stelle des Letzteren wird ohne Widerspruch genehmigt.

Zehender wird der Etat der Fortbildungsschule für 1878/79 vorgelegt. Seitens der königlichen Regierung ist von der in Aussicht gestellten Beihilfe von 690 Mark ein für Bezeichnung berechneter Betrag von 35 Mark gestrichen worden und wird deshalb die Bewilligung desselben vom Referenten beantragt.

Mit der Einrichtung des neuen Spritzenhauses in der Johannisstraße hat sich die Nothwendigkeit herausgestellt, den vor demselben belegenen Platz entsprechend zu erleuchten und wird deshalb vom Referenten, Stadt. Seidel, beantragt, am Thorwege des Gebäudes eine Laterne und im Innern desselben einen zweiarmligen Gasleuchter mit Selbstzunder anzubringen.

Der letzte Gegenstand betrifft den zwischen dem Magistrat und dem Maurermeister Giebentrath über das Eigenthumsrecht an der Marienstrasse entstandenen Streit. Referent ist der Stadt. Wölffel. Nach dessen Auseinandersetzungen ist die Ueberlassung der Marienstrasse an die Stadtverwaltung in einem früheren Protokoll vom Maurermeister Giebentrath ausgesprochen und unterzeichnet worden und hat auch die Stadtbehörde die hieran geknüpften Bedingungen, bestehend in der Herstellung des Trottoirs und der Straßeneinleuchtung, vollständig erfüllt.

Trotzdem verweigert Hr. Giebentrath neuerdings die endgültige Regulirung der Angelegenheit im Grundbuche und macht seine Zustimmung von der Verbindung abhängig, daß bei der etwaigen Bebauung des die eine Seite der Straße begrenzenden Brennerschen Grundstücks die Betreffenden von der Stadtbehörde angehalten werden, zwei Meter von der Straße ab einzurücken. Da die Stadtbehörde nicht gewillt ist, hierauf einzugehen, beantragt der Referent, die Sache im Wege der Klage zum Austrag zu bringen und ist die Versammlung hiermit einverstanden. Hierauf geheime Sitzung.

Bemerktes.

Das einfachste und wirksamste Mittel gegen Blutvergiftung durch abgebrannte Zinnhühnchenmaße ist die Wunde mit Wasser oder Speichel zu bespülen, sichtlich mit feinstem Salz einzustreuen, das Salz einige Minuten in der Wunde liegen zu lassen und dieselbe alsdann auszuwaschen.

Wranzels erste Waffenthat. Die erste selbstständige Waffenthat vollführte der verjorobete Commandeur seines Regiments vertritt, hatte Major v. Wranzel die feindliche Cavallerie schon mehrfach glücklich attackirt und in den Wald von Beaumont zurückgeworfen, als er den Befehl erhielt, am Walde zu halten und sich nicht zu bewegen, selbst zu opfern, um den Vorbeimarsch der russischen Infanterie zu decken. Die Nacht war bereits angebrochen, als ein französischer Offizier erschien, um das Regiment zur Capitulation aufzufordern, da es un-

gungen sei! Dies wies Major v. Wranzel entschieden zurück und ließ den Parlamentär, als derselbe das Regiment selbst zur Ergebung zu bewegen suchte, da er sich dadurch um das Recht gebracht, ferner als solcher respectirt zu werden, vom Pferde stiezen. Jetzt sprengte Major v. Wranzel die Front des Regiments hinauf und erklärte der Mannschaft, daß, wenn jeder von ihnen entschlossen wäre, lieber zu sterben, als sich zu ergeben, die vorhandene Gefahr leicht zu überwinden sei. Das wollen wir! riefen alle Kavassiere auf einmal. Sofort ließ der Major in Bügen rechts abweichen, setzte sich an die Spitze seines 50 Mann starken Jäger-Detachements, und ging so in völliger Dunkelheit mit der Leie auf eine Colonie los, die auf der Chaussee marschirte. Als das Regiment in unmittelbarer Nähe der Infanterie angekommen war, machte diese sofort Halt, formirte Carree und gab Feuer. Doch die Kavassiere sprengten leitzgeschossen an, hieben ein, ritten um, was ihnen im Wege stand und gelangten so auf freies Feld. So wurde durch die kühne Entschlossenheit des Majors v. Wranzel das Regiment wieder zum General v. Bieten, der dasselbe bereits für verloren gehalten hatte. Die Beförderung zum Regimentscommandeur war der Lohn für diese kühne und erfolgreiche That.

Die Untersuchung gegen Thürolf wegen Ermordung des Tischlergesellen Lude ist jetzt bis zum Schluß gediehen, und es wird die Anklage wegen Mordes in diesem Falle wider Thürolf erhoben werden. Geh. Medicinalrath Prof. Dr. Riman hat augenblicklich als Schluß der Beweissetze wider Thürolf den Schidel Ludes in Händen, um als Sachverständiger sein Urtheil abzugeben, ob es möglich sei, mit einem runden Hammer, wie ihn Thürolf geführt, ein Loch durch einen Schidel zu schlagen, wie es in dem Schidel Ludes gefunden ist, oder ob hierzu ein ediger Hammer nothwendig war. In der Sachartigen Angelegenheit ist die Unterredung noch nicht beendet, und die Anklage wegen Mordes gegen Thürolf erhoben zu können.

In Leipzig wird demnächst eine amerikanische Regergesellschaft im dortigen Gewandhause auftreten, die in den größeren Städten des Continents Gellang-Concerte zum Besten einer zu gründenden Negier-Anstalt veranstaltet.

Aus dem Amte Versenbrück. Vor einigen Tagen wollte die Wadg eines Hofbesizers die Kühe von der Weide holen; als sie zu diesem Zweck die betreffende Hoforte der Einfriedigung öffnete, fürzte ein auch dabelst weidender Stier wie toll auf die Wadg los und stieß sie zu Boden. Als er sich eben aufrichtete, die am Boden Liegende mit seinen Hufen zu bearbeiten, ließen plötzlich fünf Kühe wie auf Commando mit großem Gellort herbei und nahmen Partei für das Mädchen. Durch dieses Manöver wurde der Stier so erschreckt, daß er eilig das Weite suchte. Die Kühe hatten also ihre Pflegerin vor schwerer Verletzung bewahrt.

Eine sonderbare, übrigens aber sehr nahe liegende Erfindung hat nach langjährigen Versuchen in Venedig ein armer, alter Mann gemacht, der in früheren Jahren in einer sächsischen Porzellanfabrik gearbeitet hatte. Derselbe, gleichzeitig ein großer Musikfreund, hat aus Porzellan eine Violine gebaut, die wegen der Weichheit ihrer Töne, wegen ihrer Harmonie und ihres Schwingens wirklich zaubernd wirken soll. Der, wie gesagt, aus Porzellan gefertigte Kasten der Violine ist äußerst leicht constructirt, die Saiten sind von Metall und die Gestalt des Bogens ist, entgegen den bei den gewöhnlichen Violinen üblichen Instrumenten, beinahe halbkreisförmig. Man darf wohl abwarten, ob das neue Instrument den alten Cremoneser Geigen Concurrenz zu machen im Stande sein wird.

Bei einer von den Offizieren des Alexander-Regiments in der Alexander-Caserne Sr. Majestät dem Kaiser zu Ehren veranstalteten Feiertag äußerte derselbe, wie die Germania erzählt, den Wunsch, mit einem gewöhnlichen Soldatengewehr wieder einmal die üblichen Geffire zur Ehrgang und zum Präsentiren durchzuführen. Ein Gewehr war selbstredend gleich zur Stelle und eins — zwei — drei — der Kaiser präsentirte und chargierte mit dem Gewehre mit einer Strammheit und Präcision, wie der beste junge Soldat. Die Offiziere waren alle darüber sehr erfreut und sichtlich die ihn der Oberst des Regiments sofort zum Offiziren ernannt, wenn eben Sr. Majestät diese Charge nicht schon längst hinter sich hätte. Das Gewehr aber, mit welchem der Kaiser diese Geffire geübt hatte (es gehörte bis dahin einem Manne der zweiten Compagnie) wurde von dem Tage an als eine Reliquie von dem Regiment aufbewahrt und jene Stellen desselben, welche der Kaiser beim Präsentiren beübt hatte, am unteren Theile des Schaftes und oberen Theile des Lauffes vergoldet. Dieser Tage ist nun in der Mauer des Flures der zweiten Compagnie in der Alexander-Caserne ein fein geschnitzter Glastafel eingelassen worden, in welchem dieses Gewehr zum ewigen Andenken aufbewahrt wird.

Am 5. d. M. fuhr zu W. H. H. in 73. Lebensjahre der General der Infanterie, v. Frey, v. Canstein, mit 300,000 californische Lachseier, welche in englischen, französischen, deutschen und niederländischen Gewässern ausgesetzt werden sollen, hat der von New-York nach Bremen abgegangene Norddeutsche Lloyd-Dampfer „Mojst“ mitgenommen. Ebenso ging eine Sendung frisches Fleisch nach Frankreich mit dem Dampfer „Labador“, der zu dem Zweck mit Eisbältern und einem Dampf-säcker versehen wurde, wofür letzterer während der ganzen Reise in Bewegung sein und fortwährend eisfalte Luft in die Fleischkammer einströmen mußte. Diese erste versuchsweise Sendung von Fleisch nach Frankreich besteht aus 50 ganzen Kindern, 50 Schafen, 81 Schweinen, sämmtlich frisch geschlachtet, und zwei Degost Antren.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Vom 29. October bis 4. November 1877.

Eheschließungen: der Amts-Secretair Auermann aus Hörselleben u. A. G. Schmeißer. — Geboren ein Sohn; dem Formvermeister Mennichheim; dem Hdb. Handel; dem Hdb. Kappäne; dem Zimmerm. Göge; ein außerehel. S.; eine Tochter; dem Barbier Menzel; der verm. Hdb. Lehmann; dem Steuerassessor Rathgen. — Gestorben: die Ehefrau des Fienheizers bei der General-Commission Hilbrandt, 36 J. 7 M., Brustkrankheit; die unehel. Gehrre, 20 J. 3 M., Blutvergiftung; der Fuhrmann Wiemann, 50 J. 6 M., Schlagfluß; der verm. Bohrer Bierberg I., 5 M., Kahntrübe; die Ehefrau des Mechanikers Enjel, 35 J. 3 M., Lungenschwindsucht; der Schneidermstr. Reichbach, 75 J. 10 M., Altersschwäche.

In der letzten Sitzung des Männer-Vereins der St. Marimi-Gemeinde wurde nach der Recapitulation der letzten Sonntagspredigt Seitens des Hrn. Diac. Hildebrandt der Antrag, die vom Verein für eine zweite Kinderbewahranstalt gesammelte Summe von 220 M. der bereits für diesen Zweck vorhandenen Summe zuzuschlagen, angenommen. Es folgten hierauf Mittheilungen über die Diacommission-Angelegenheit. Dieselben führten zu keinem Resultat, da man für gut fand, nicht einseitig vorzugehen und den in dieser Frage noch ausstehenden Beschluß des hiesigen vaterl. Frauenvereins abzuwarten. Der letzte Gegenstand der Tagesordnung förderte eine längere Discussion über fast sämtliche Gebiete des auch in unserer Stadt noch sehr stark herrschenden Aberglaubens zu Tage. Derselbe wurde sowohl vom Vortragenden, Hrn. Diac. Hildebrandt, als auch von mehreren anderen Seiten als durchaus verwerflich gekennzeichnet und vom Verein beschloßen, nach Kräften dagegen anzukämpfen. Nach Festlegung der nächsten Tagesordnung wurden die Verhandlungen vom Vorsitzenden, Kaufmann Seibel, geschlossen.

Freiwilliger Haus- und Gartengrundstücks-Verkauf in Merseburg.

Der Herr Rentier Köhn hiersebst ist genehen, sein in hies. Interallenburg freundlich gelegenes Wohnhaus mit 6 Stuben, 6 Kammern etc., Hof, Vorgärtchen, Brunnen, Ställe, Waichhaus, großem Nebengebäude und ca. 3 1/2 Morgen in vorzüglich gutem Zustande befindlichen Obst- und zum Gärtnereibetriebe eingerichteten Gemüse-Garten ehemöglichst mit ca. der Hälfte Anzahlung zu verkaufen. Näheres durch den Kreis-Auct.-Commissar Rindfleisch in Merseburg.

Gasthofs-Verkauf.

Ein Gasthof mit großem Tanzsaal und Kegelbahn, 5 Morgen gutes Feld, 1/2 Morgen Obstdgarten, gute Gebäude, gutes vollständiges Inventar ist sofort zu verkaufen mit 3000 Thlr. Anzahlung durch Herrn S. Menno, Merseburg.

Eine Wurstfüllmaschine (30 Pfd. Inhalt) zu verkaufen **Gotthardtsstrasse 41.**

Eine fast neue Matratze nebst Kissen ist billig zu verkaufen **Oelgrube Nr. 5** im Laden.

Ein Logis ist zu vermieten und Neujahr oder später zu beziehen **Leinauer Straße Nr. 4.**

Seedorsch

erhalte Freitag früh frische Sendung **G. Wolff.**

Rechnungs-Formulare in allen Größen sind vorrätzig in der Buchdruckerei von **Hellig & Rössner.**

Gummischuhe und Regenmäntel werden schnell und dauerhaft reparirt von **G. Fliege, Vorwerk 7.**

Eiserner Rindofen,

neu und elegant, wegen seiner großen Heizkraft nur für große Zimmer oder Säle passend, ferner eine Kohröhre, neu, ist zu verkaufen bei **C. R. Ritter,** H. Ritterstraße 16.

William Hellwig

hat Taschenuhren zu verkaufen!

Kränze, Kronen, Guirlanden

u. s. w. werden auf Bestellung schnell und gut angefertigt bei **M. Tannberg,** Nuthbaumallee 2.

Vorzüglich schöne Birnenstämme, 9' hoch und sehr stark, offerirt **C. Heuschkel.**

Pelzwaaren-, Hut- und Mützen-Magazin

von **J. G. Knauth, Entenplan Nr. 8,** empfing und empfiehlt das Neueste in Pelzgarituren von Nerz, Flibis, Stunnes, Dachß, Affen, Gries-Kreuz- und Kittfuchs, Luchs Natur und gefärbt; auch etwas ganz Neues in Federgarituren, Serven- und Dammpelze, Fuchsjade, Jagdmüße, Pelzjutter und alle Arten Felle, Pelz, Leder, Glace, Bruststir- und Handschuhe, alles größte Auswahl, billigste Preise. Alle Bestellungen, Reparaturen und Ueberziehen alter Pelze wird schnell, sauber und billig ausgeführt. **D. O.**

IDUNA,

Lebens-Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft in Halle a/S.

Anfang October 1877 waren in Kraft 55,916 Kapitalversicherungen auf den Todesfall über 49,792,130 Mark und Rentenversicherungen über eine jährliche Rente von 21,082 Mark. Halle a/S., im October 1877.

Die Aufnahme von Versicherungs-Anträgen für die „Iduna“ wird kostenfrei bewirkt, auch werden Prospekte gratis verabreicht. Zum Abschluß von Versicherungen, sowie zu jeder gewünschten Auskunft empfiehlt sich Merseburg, im November 1877. **Die Direction. C. U. Jungnickel, Haupt-Agent der „Iduna“.**

Eine große Partie Lederstiefeln zum Schnüren mit Ungarischast und Lackpulpeln für Kinder in schön dauerhafter Waare verkauft billigst **Jul. Mehne.**

Hüte und Mützen.

Seidene Hüte, Cylinder, Filz- und die beliebten Wiener Voden-Hüte, Kaiser-Mützen, Vahtl- und alle Neuheiten anderer Mützen für Herren, Knaben und Kinder in größter Auswahl und billigsten Preisen. Eine Partie zurückgesetzte Winter-Mützen von 0,50 M. an verkauft **J. G. Knauth.**

Zinnene Wärmflaschen

fertigt in solidester Ausführung **S. W. Röhner, Zinglieferrstr.,** Brühl Nr. 10. Auch werden alte Flaschen zum Umguß angenommen.

Für Fleischbeschauer und Fleischer halten Formulare zu Untersuchungs-Befcheinigungen, sowie fertige Bücher zu demselben Zwecke stets vorrätzig **Hellig & Röhner, Mälzerstraße 8.**

Meyers Hand-Lexikon
Zweite Auflage 1878
groß in ebendem Band Auskufft über jeden Gegenstand der menschlichen Kenntniss und auf jede Frage nach einem Namen, Begriff, Herabkunft, Ursprung, Bedeutung, einer Zahl oder irgendwas augenblicklichen Bescheid. Auf ca. 2000 Neuen Classen von 60,000 Artikeln, mit vielen Karren, Tafeln und Beilagen. 24 Lieferungen, à 50 Pfennige. Subskription in allen Buchhandlungen. **Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.**

Stenographie.

Der diesjährige Winter-Cursus zur Erlernung der Stolze'schen Stenographie beginnt am 15. d. M. Abends 8 Uhr im Vereinslokale „Restaurant zur Börse“. Anmeldungen erforderlich bei dem Vereins-Vorsteher und Lehrer der Stenographie, Herrn Calculator G. Schliebe, Nuthbaumallee Nr. 6, wo auch die Bedingungen einzusehen sind. Die Unterrichtsstunden für Erwachsene resp. für Damen finden glänzend statt. **Der Stolze'sche Stenographen-Verein.**

Ortsverbandsversammlung

für die Mitglieder der hiesigen Ortsvereine **Sonntag den 11. November, Nachmittags 3 1/2 Uhr,** im Schützenhause. Tagesordnung: 1) Bericht über den 1. Arbeiter-Congreß zu Gera; 2) Bericht über den 5. Verbandsstag zu Gera. **Der Ortsverbands-Ausschuß.**

Hôtel zum halben Mond und Restaurant.

Täglich guten Mittagstisch, Suppe und 1 Portion mit 1 Glas Bier 65 Pf., sowie reichhaltige Spezialitäten zu jeder Tageszeit. Täglich frische Sülze, ff. Lagerbier und Baprisia. NB. 2 Gesellschaftszimmer für 12 bis 20 Personen stehen geehrten Gesellschaften zur Verfügung.

Funkenburg.

Zu meiner heute Donnerstag stattfindenden **Kirmesß** erlaube mir meinen werthen Gästen, Freunden und Bekannten hierdurch nochmals freundlichst einzuladen. Sollten aus Versehen einige meiner Gäste durch Circular nicht eingeladen sein, so bitte dieses zu entschuldigen. Hochachtungsvoll **A. Brandin.**

Mehler's Restauration, Gotthardtsstraße.

Heute Abend von 1/2 7 Uhr ab Salzknochen. Zum 1. Januar wird ein ordentliches Kindermaßden gelehrt. Zu erfragen Goltische Straße Nr. 7b parterre rechts.

Ein brauner Kleiderjoch ist verloren worden. Der eifrige Finder wird gebeten, denselben in der Grotte d. M. abzugeben.

Börseversammlung in Halle.

vom 6. November 1877. Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschluß der Courtage Weizen 1000 Kilo, hatte eine sanftere Stimmung angenommen und mußten Preise etwas nachgeben, geringe 186—204 M. bez., besserer 207—216 M. bez., feiner 222 M. bez., feinstes bis 228 M. bez. Roggen 1000 Kilo, konnte den bisherigen Preis nicht mehr behaupten und wurde derselbe 162—170 M. bez. Gerste 1000 Kilo, macht sich knapp und da sich eintrige Begehr zeigt, hat dieselbe eine feste Haltung angenommen, Landgerste, geringe 179—189 M. bez., bester 192—200 M. bez., feine und Chevalier- 203—210 M. bez. Gerstemaß 50 Kilo 14,75—15,25 M. bez. Hafer 1000 Kilo, neuer 153—159 M. bez., alter 180 M. bez. Hülsenfrüchte, 1000 Kilo, Futtererbsen 180—183 M. bez., Kocherbsen 186—189 M. bez., Wintererbsen 220—240 M. bez., Bohnen 50 Kilo 10—11 M. bez., Linen 50 Kilo 10—14 M. bez. Kummel 50 Kilo, 40—42 M. bez. flau. Küßel 50 Kilo 37 M. bez. Futtererbsen 50 Kilo 7,75—8,25 M. bez. Kleie Roggen 6—6,25 M. bez., Weizenhaale 5 M. bez., Weizen-Grieskleie 5,75 M. bez. Heu 50 Kilo 3,25—3,75 M. bez. Stroß 50 Kilo 2,50 M. bez.

Für die Redaction verantwortlich: Th. Röhner. Druck und Verlag von Hellig & Röhner.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:

Wöchentliche Beilage:

Abonnementspreis:

Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.
Literatur: Die dreieckige. Zeitzeile 6 Pfg.
Erektion: Mälzerstraße 8.

Illustrirtes Sonntagsblatt.

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 134.

Donnerstag den 8. November.

1877.

Vom Landtag.

In erster Lesung sind der Etat und das Anleihegesetz beraten; das letztere ist in die Budgetcommission verwiesen, der Etat wird zum Theil ebenfalls in der Budgetcommission, zum Theil in sog. Gruppen vorberathen, zum Theil gleich im Plenum erledigt. Dessen Geschäft sind die Plenarverhandlungen in der nächsten Zeit gewidmet. Das Anleihegesetz scheint doch auf stärkeren Widerstand zu stoßen als man angenommen. Es herrschen starke Zweifel, ob es eine gesunde Finanzpolitik ist, eine Reihe von Ausgaben, die unter gewöhnlichen Verhältnissen in die Extraordinarien des Etats gehören, durch eine Anleihe zu decken und die Volksverrentung auf mehrere Jahre hinaus in dem Rechte der alljährlichen Ausgabenbewilligung zu verkürzen. Zugleich fragt man sich, ob die vorgeschlagenen Bauten alle so dringend notwendig sind, das auf außergewöhnlichem Wege die Mittel zu deren Herstellung beschafft werden müssen. Die Budgetcommission wird sowohl die Frage des praktischen Bedürfnisses bei den einzelnen Vorschlägen, als die finanzpolitisch-constitutionelle Seite des Gegenstandes in eingehender Erwägung ziehen, und möglicherweise die Vorlage nur in erheblich reduzierter Gestalt zur Annahme empfehlen. Die aus dem Ministerium des Innern zu erwartenden Vorlagen, namentlich die Städteordnungs-Novelle, sind dem Abgeordnetenhaus noch nicht zugegangen; man meint, es würde dies erst in etwa vierzehn Tagen geschehen. Ob bei dieser Gelegenheit auch der angekündigte Plan des Ministers Friedenthal hinsichtlich der Fortführung der Verwaltungsreform an die Öffentlichkeit treten wird, steht noch dahin. Wünschenswert wäre es allerdings in hohem Grade, die Regierung brächte bald Klarheit in die Situation.

Deutschland.

Berlin. Die Leichenfeier zu Ehren des Feldmarschalls Wrangel hat am Montag Nachmittag 3 Uhr unter Entfaltung großen militärischen Gepranges und allen Zeichen herzlichster Theilnahme seitens der Bevölkerung stattgefunden. Wir entnehmen der „Magd. Zig.“ darüber folgendes:
Der Kaiser Platz war seit 2 Uhr abgesperrt und alle sich bald mit den zur Trauerparade befohlenen Leuten. Dem hohen Range des Verstorbenen entsprechend, rückten drei Bataillone Infanterie, vier Schwadronen Cavallerie und zwölf Geschütze in das Agnament. Befehligt wurde die Leichenparade von dem General-Major v. Grolmann, Commandeur der 3. Garde-Infanteriebrigade, die Infanterie derselben vom Obersten v. Wischmann, Commandeur des 2. Garderegiments zu Fuß, die Cavallerie vom Oberst v. Heßberg, Commandeur des 2. Garde-Blaneregiments, die Cavallerie war mit der Standarte und Musik des Garde-kürassierregiments zur Stelle, ebenso die Bataillone mit entfalteten Fahnen und der Musik des 1. Bataillons vom 2. Garde-Regiment zu Fuß. In einem der oberen Säle des Palais, das der verewigte Generalfeldmarschall seit dem Jahre 1849 bewohnte, war der überreich mit Palmen, Lorbeerkränzen, Tannen und den letzten Blumen des scheidenden Geheißes geschmückte Sarg aufgestellt, auf welchem der Helm, die Spauletten und der Regen des Verstorbenen lagen. Der Feldmarschallstab und die zahlreichen Orden, die einst die Brust des Grafen v. Wrangel geschmückt, lagen auf abendlichen Stiften. Gegen 3 Uhr füllten sich die Räume des oberen Stockwerks mit einer ansehnlichen Trauergesellschaft, in der ganz ansatzlos nur die Uniform vertreten war. Schlag 3 Uhr erschienen in Trauer der

Kaiser, der Kronprinz, die Kronprinzessin mit der Prinzessin Charlotte, Prinz Karl, Prinz und Prinzessin Friedrich Carl mit den Prinzessinnen Marie, Elisabeth, Louise und dem Prinzen Leopold und der Prinz August von Württemberg. Die große Gemalin des toten General-Feldmarschalls vermochte, von Alter und Gram gebeugt, dem Kaiser nur wenige Schritte entgegenzugehen; in tiefer Nüchternheit sah ihr der hohe Herr seinen Arm um und wies ihr den Ehrenplatz zu seiner Rechten an. Nachdem der Kaiser Platz genommen, lang der Domchor eine Motette, nach deren Schluß der Generalsuperintendent Dr. Büchel, der langjährige Freund und Seelsorger des Heimgegangenen, eine tief empfundene, von Herzen kommende und zu Herzen gehende Leichenrede hielt. Der Geistliche legte derselben die Befenstung des toten Feldmarschalls zu Grunde, präs derselben als tüchtigen Militär, treuen Patrioten und edlen Christen. Die Einsegnung der Leiche bildete den Beschluß der Rede. Der Kaiser, der seiner tiefen Nüchternheit kaum Herr zu werden vermochte und sichtlich einige Thränen im Auge zedrückt hatte, führte die Gräfin v. Wrangel in das Wohnzimmer zurück, nachdem Beide noch einen langen, schmerzlichen Blick auf den Sarg geheftet, der so viel Liebe und Treue umschloß. Die übrigen höchsten Herrschaften folgten dem Kaiser und der Gräfin. Die Prinzessinnen entfernten sich einige Minuten später. Der Sarg wurde hierauf von sechs Unteroffizieren nach dem Vestibül getragen, wo der mit sechs schwarz behangenen Kappen besetzte offene Leichenwagen hielt. Das Offiziercorps bildete inzwischen Spalier und als das Thor sich öffnete, erlang der dumpfe Trommelschlag der Regimentsmusik, während Fahnen sich löbten. Der lange Leichenzug, wie Berlin seit Walbed's Tode keinen zweiten gesehen, eröffnete das Trompetencorps der Gardes du Corps, diesem folgte Cavallerie, Infanterie und Artillerie, dann kamen die mit langen Fied behangenen sechs Unteroffiziere, die den Sarg herabgetragen hatten, hinter ihnen vier Offiziere aus den Regimentern des Vereinigten, welche den Marschallstab und die Orden des Toten trugen. Hinter dem Leichenwagen gingen die nächsten Verwandten, denen von zwei Unteroffizieren geführt, das Reitpferd des Grafen v. Wrangel folgte. An der Spitze des langen Trauergefolges

Courierzuge über Kreienzen, Kassel und Frankfurt a. M. nach Wiesbaden abgereist.

Das Abgeordnetenhaus genehmigte in seiner Dienstausschussung definitiv den Nachtrags- etat pro 1877-78 und begann dann die zweite Lesung des Etats pro 1878-1879. Hierbei entspann sich, nachdem eine Reihe von Staatscapiteln, wie Lotterieverwaltung, Seebadungsanstalt, Münzverwaltung u., ohne Debatte genehmigt worden war, zuerst bei der Verwaltung der königlichen Porzellanmanufaktur eine längere Verabhandlung, die übrigens fast jährlich — leider bisher immer ohne wesentliches Ergebnis — stattzufinden pflegt. Im Folgenden entspann sich bei dem Capitel über Einnahmen und Ausgaben des „Reichsanzeigers“ eine ebenfalls seit Jahren übliche Debatte wegen der eigenthümlichen Methode, welche das amtliche Blatt in seinen Berichten über die Kammerfügungen verfolgt. Dasselbe bringt nämlich die Reden der Minister wörtlich, die der Abgeordneten meist gar nicht oder im unverständlich kurzen Auszuge. Wahrscheinlich wird sich der Vorstand des Hauses mit der Angelegenheit noch näher beschäftigen. Endlich kam der genügend bekannte Dispositionsfonds für allgemeine politische Zwecke im Bureau des Staatsministeriums zur Verhandlung. Abg. Rich. v. polemisierte gegen die Haltung der „Prov.-Corresp.“, namentlich in ihren letzten Artikeln über die Minister-Urlaubdebatte im Hause, das vermeintliche Vertrauensvotum u. s. w. Minister Friedenthal entgegnete, er habe den letzteren Artikel nicht vor seinem Abdruck gelesen und giebt im Uebrigen eine sehr loyale und entgegenkommende Interpretation verschiedener misslungener Wendungen der „Prov. Corresp.“ Gegen die Stimmen der Fortschrittspartei, des Centrums und der Polen wird darauf der Dispositionsfonds genehmigt. Bei den weiteren Positionen kommt es zu keinen längeren Debatten mehr.

Im Herrenhause werden am 8. huj. die Commissionsberatungen und zwar zunächst über das den Holzdiebstahl betreffende Gesetz beginnen, dann aber so fortgesetzt werden, das vom 24. oder 25. d. M. ab die Plenaritzungen beginnen können.

Die Commission für Verabhandlung der technischen Unterlage eines Gesetzes zum Schutz gegen die Fälschung der Nahrungsmittel und Genussmittel, wie gegen die gesundheitsgefährliche Anfertigung von Haushaltungs- und anderweitigen Gebrauchsgegenständen ist hier eingetroffen und hat ihre Sitzungen im kaiserlichen Gesundheitsamte nunmehr begonnen.

Nach einer Uebersicht der Fractionen des Abgeordnetenhauses zählen die Nationalliberalen 171, das Centrum 87, die Fortschrittler 65, die Freiconservativen 34, die Neucconservativen 27, die Polen 15, die (Alt-) Conservativen 9, die Wilden 20 Abgeordnete und 5 Mandate sind erledigt.

Dem „Dresdener Journal“ zufolge ist die Königin-Mutter von Sachsen Amalie Auguste (geb. am 13. November 1801) bedenklich erkrankt und die Schwäche sehr bedeutend.

In der bayrischen Abgeordnetenkammer wurde am Dienstag der Antrag Herz auf Aufhebung der außerdeutschen Gesandtschaften abgelehnt. Minister Pfretschner betonte, das die Ernennung von Gesandten ein anerkanntes

